

streift die spätm. Geschichte der 1274 von Rudolf von Habsburg geschaffenen Landvogtei Oberschwaben nur kurz. – Der umfangreiche und auch sachlich gewichtige Beitrag von Georg Wieland, *Besitzgeschichte des Reichsstiftes Weißenau* (S. 107–218), erschließt auch dem Nichtfachmann in mehrfacher Hinsicht Neuland: Zum einen identifiziert er genau das Weißenauer Stiftungsgut aus dem Jahre 1145 und zeichnet die Besitzexpansion bis zum Höchststand von 1226 nach wie auch den Verfall bis ca. 1400, die Konsolidierung im 15. Jh. und die Besitzwahrung in der Neuzeit, zum anderen werden die Anfänge der späteren Stadt Ravensburg bis in die Mitte des 8. Jh. zurückverlegt. – Gebhard Spahr, *Weinbau in Weißenau* (S. 219–230), beachtet zu dem heute gegenstandslos gewordenen Thema nur neuzeitliche Quellen. – Helmut Binder, *Bibliotheca Weissenaviensis*. Aus der Geschichte der Klosterbibliothek (S. 231–244), wertet die ma. Bibliothekskataloge von Weißenau aus, mit denen erstmals Paul Lehmann bekannt gemacht hatte. Der ehemalige Bestand ist heute in alle Welt verstreut; die größte geschlossene Gruppe befindet sich in der Universitätsbibliothek in Prag (darunter eine *Lex Alamannorum* aus dem 10. Jh.). – Die restlichen Beiträge betreffen die Neuzeit. Besonderes Hinweis verdient der Abbildungsteil, in dem zwar die neuzeitliche Kunstgeschichte breiten Raum einnimmt, der aber auch ma. Siegelbilder der Äbte und des Konvents und drei Abbildungen aus ma. Hss. vereinigt. Ein Register der Orts- und Personennamen beschließt den anregenden Band.

H. S.

Berent Schwineköper, *Das Zisterzienserkloster Tennenbach und die Herzöge von Zähringen*. Ein Beitrag zur Gründungs- und Frühgeschichte des Klosters, in: *Forschen und Bewahren*. Das Elztäler Heimatmuseum in Waldkirch, Kultur- und landesgeschichtliche Beiträge zum Elztal und zum Breisgau, Festschrift Hermann Rambach, Waldkirch 1983, Waldkircher Verlagsgesellschaft, S. 95–157. – Bis zur Gegenwart gilt Berthold IV. von Zähringen der Gründungsnotiz gemäß als Stifter der 1158/61 errichteten breisgauischen Abtei Tennenbach. Ein Vergleich mit dem Güterbuch des Klosters bringt aber die Verfälschung dieser und anderer vermeintlich gesicherter Angaben des erst im 13. Jh. verfaßten Gründungsberichtes an den Tag: Als Gründer bzw. wichtigster Förderer von Tennenbach hat nun Graf Berthold von Nimburg zu gelten, unterstützt von Graf Hermann III. von Baden, während die Zähringer eher abseits standen und später sogar zu Gegnern wurden, gegen die sich der 1214 verliehene Königsschutz Friedrichs II. hauptsächlich richtete.

E. T.

Juliane Kümmell, *Bäuerliche Gesellschaft und städtische Herrschaft im Spätmittelalter*. Zum Verhältnis von Stadt und Land im Fall Basel/Waldenburg 1300–1535 (Konstanzer Dissertationen 20) Konstanz 1983, Verlag Wolfgang Hartung-Gorre, 363 S. – Das Untersuchungsgebiet der Arbeit liegt im nordwestlichen Schweizer Jura, am Oberen Hauenstein, einem seit dem Altertum wichtigen Paßübergang zwischen Oberrhein und Aaretal. Die verkehrsgeographische Bedeutung der kargen, klimatisch nicht begünstigten Landschaft wird deutlich durch das Vorhandensein eines Städtchens am Paß, durch zahlreiche hoch-ma. Burgen und eine klösterliche Niederlassung. Den gesellschaftlichen Wandel unter dem Einwirken städtischer Herrschaft zu beschreiben, war das Ziel der Untersuchung. Für die Zeit vor 1400, dem Jahr des Erwerbs durch Basel, gestatten die Quellen kaum schlüssige Aussagen; das 15. Jh. hingegen ist geprägt durch ein starkes Anwachsen der Schrift-